

3 «Holocaust-Märchen» vor dem Landgericht
Ein 70-Jähriger wurde wegen Verharmlosung des Holocausts verurteilt.

7 19 Notrufe und 17 Einsätze pro Tag
6768 Mal wurde 2019 in Liechtenstein eine Notrufnummer gewählt.

21 Europa-League-Qualifikation
Vaduz trifft auf die Hibernians
FCV gegen Malta-Kicker als klarer Favorit

ANZEIGE

Heute dabei:



Seite 13

Volksblatt

GROSSAUFLAGE



Donnerstag, 27. August 2020
143. Jahrgang Nr. 161

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Auf Burg Gutenberg Historischer Verein präsentiert Jahrbuch

Der Historische Verein präsentiert heute um 18 Uhr auf Burg Gutenberg in Balzers sein 119. Jahrbuch. Dabei geht Toni Büchel in einem Kurzvortrag auf seinen Beitrag zu einem über 400-jährigen Grenzstein zwischen Ober- und Unterland ein. Der Hauptbeitrag im neuen Jahrbuch ist von Stefan Frey, der den Prozess der Territorialisierung im Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein thematisiert.

Inland Die Medien waren in den vergangenen Wochen geradezu gefüllt mit Schreckensnachrichten über Menschen, die ertrunken sind. Erschreckende Zahlen, findet auch die Wasserrettung Liechtenstein und weist deshalb auf die Gefahren im Wasser hin. **Seite 5**

Wirtschaft Die Bank Frick trotz der Coronakrise: Die kleine Privatbank in Balzers konnte im ersten Halbjahr 2020 ihren Gewinn steigern. Dennoch rechnet sie mit negativen Folgen der Pandemie. Entsprechende Rückstellungen wurden gebildet, wie die Bank Frick gestern mitteilte. **Seite 17**

Sport Die Mountainbiker des RV Schaan zeigten auch im dritten Rennen des Swiss Bike Cups in Gstaad eine tolle Mannschaftsleistung. Romano Püntener wurde in einem sehr starken Rennen Zweiter und führt die Gesamtwertung an. **Seite 23**

Panorama «Carlos» ist einer der bekanntesten Straftäter der Schweiz. Gestern stand er für einmal als Opfer vor Gericht. Seine Psychiater hatten den damals 16-jährigen für 13 Tage auf einem Bett fixiert und waren deshalb von der Staatsanwaltschaft angeklagt worden. Das Gericht sprach die drei Mediziner jedoch frei. **Seite 22**

Wetter Jede Menge hoher Wolkenfelder machen der Sonne Konkurrenz. **Seite 30** 13° 24°

Inhalt

Inland 2-15 **Kultur** 25-29
Ausland 16 **Kino/Wetter** 30
Wirtschaft 17-20 **TV** 31
Sport 21-23 **Panorama** 32

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



Jeder vierte Schüler lässt sich testen

Testprogramm Ab Montag werden in den Schulen freiwillige COVID-19-Tests an den öffentlichen Schulen durchgeführt. Knapp ein Viertel der Schüler hat sich zur Teilnahme bereit erklärt. Das reiche, um das Infektionsgeschehen zu beobachten.

VON DANIELA FRITZ

Die Regierung möchte ein Frühwarnsystem an Schulen einrichten, um die Ausbreitung des Coronavirus unter den Schülern zu messen und Übertragungen so möglichst zu verhindern. Dazu sollen ab Montag bis zu Beginn der Herbstferien wöchentlich jeweils zwei Schüler pro Klasse auf das Coronavirus getestet werden. Die Schüler werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, in der folgenden Woche werden andere Kinder ausgewählt.

Die Teilnahme ist freiwillig. Bis Anfang der Woche konnten Eltern und Schüler ihre Zustimmung geben - oder eben nicht. Wie die Regierung gestern mitteilte, hat sich knapp ein

Viertel zur Teilnahme bereit erklärt. Gerade viel ist das nicht, aber gemäss Gesundheitsminister reicht es. «Es war zu erwarten, dass nicht alle Eltern ihr Einverständnis geben, aber der Rücklauf ist genügend gross, um das Testprogramm zu starten und das Infektionsgeschehen zu messen», so Mauro Pedrazzini auf Anfrage.

Vorgehen bei einem positiven Test

Die Nasen- oder Rachenabstriche werden nicht von den Lehrern, sondern von medizinischem Personal durchgeführt. Die Kosten werden vom Land übernommen. Die Regierung rechnete im Mai mit wöchentlich 60 000 Franken. Dies allerdings nur, wenn auch tatsächlich zwei Kinder pro Klasse getestet werden.

Nach ein bis zwei Tagen sollten die Ergebnisse in der Regel vorliegen, wie die Regierung im Schreiben an die Erziehungsberechtigten informiert. Die Resultate würden streng vertraulich behandelt. Fällt ein Test positiv aus, werden die Eltern des betroffenen Kindes umgehend vom Amt für Gesundheit kontaktiert. Dann müssen - wie auch bei Erwachsenen - das Kind und die engen Kontaktpersonen in Quarantäne, um die Ansteckungskette zu unterbrechen. Negative Ergebnisse werden aus Effizienzgründen nicht kommuniziert.

Kritik an systematischen Tests

Üblicherweise rät die Regierung von Tests ohne Symptomen ab - sie könnten in falscher Sicherheit wie-

gen, weil das Virus erst nach ein paar Tagen nachweisbar ist. Dass dann ausgerechnet Kinder systematisch getestet werden sollen, sorgte für Unmut in den sozialen Netzwerken und unter einigen Eltern. «Die Tests sollen in einem statistischen Sinn Auskunft über das Infektionsgeschehen geben», erklärte Pedrazzini im Mai-Landtag. Das Testprogramm sei zwar nicht repräsentativ für die Bevölkerung, aber für die Schulen. Gerade Kinder würden oft keine oder nur sehr milde Symptome aufweisen. Dennoch sei bekannt, dass Erkrankte mit keinen oder auch nur milden Symptomen andere anstecken könnten. Natürlich sei ein negativer Test aber auch hier kein «Freipass».

Seite 3



Schulweg Schüler bitten um Aufmerksamkeit im Strassenverkehr

Heuer sind coronabedingt keine Zeichnungen von Schülern an Fahrzeuglenker verteilt worden, um auf mehr Aufmerksamkeit im Strassenverkehr hinzuweisen. Deshalb präsentiert das «Volksblatt» eine Auswahl bunter Bilder aus den Federn von Fünftklässlern aus Mauren. (Bild: ZVG) **Seiten 8 und 9**

Coronavirus Neuansteckungen steigen sprunghaft: BAG meldet 383 Fälle in 24 Stunden

BERN Die Zahl der Coronavirus-Neuansteckungen ist in der Schweiz und in Liechtenstein sprunghaft angestiegen. So wurden dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) am Mittwoch innerhalb eines Tages 383 neue bestätigte Fälle gemeldet. Das sind so viele wie seit Mitte April nicht mehr. Am Dienstag waren es noch 202, am Montag 157 und am Sonntag 276 Fälle gewesen. Ähnlich hoch wie am Mittwoch war die Zahl der Neuansteckungen letztmals am 12. April gewesen mit 400 Fällen innerhalb eines Tages. Danach sank sie ab auf 280 am darauffolgenden Tag und stieg dann aber bis zum 19. April wieder über gut 300 an. Erst ab dem 20. April fielen die täglichen Neuansteckungen wieder deutlich auf zuerst 204 und danach über längere Zeit auf unter 200 und gar unter 100. Insgesamt gab es seit Beginn der Pandemie

40 645 laborbestätigte Fälle, wie das BAG am Mittwoch mitteilte. Im Vergleich zum Vortag kam es zu acht neuen Spitalweisungen. Damit mussten seit Anfang der Pandemie 4514 Personen wegen einer COVID-19-Erkrankung im Spital behandelt werden. Die Zahl der Todesopfer im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung blieb seit Dienstag unverändert bei 1723. Aufgrund der Kontakt-Rückverfolgung steckten am Montag nach Angaben des BAG 1973 Personen in Isolation und 7971 standen unter Quarantäne. Zusätzlich sassen 15 285 Heimkehrerinnen und Heimkehrer aus Risikoländern in Quarantäne. Die Zahl der aktiven Nutzerinnen und Nutzer der Swiss-Covid-App lag am Dienstag bei 1,47 Millionen, wie der entsprechenden Webseite des Bundesamtes für Statistik (BFS) am Mittwoch zu entnehmen

war. Damit bewegt sich die Zahl weiter nach oben. Vor einer Woche wurden noch 1,36 Millionen Nutzer verzeichnet. In der App können Infizierte einen sogenannten Covid-Code eingeben, mit dem alle anderen App-Nutzer alarmiert werden, die sich in den vergangenen Tagen während mehr als 15 Minuten in der Nähe der infizierten Person aufgehalten hatten. Gemäss der Website wurden am Dienstag 41 solcher Codes eingegeben.

Maskenpflicht beim Einkaufen

Wie bereits in Basel-Stadt, Waadt, Genf, Jura und Neuenburg gilt ab Freitag im Kanton Freiburg in Läden Maskenpflicht. Im Wallis ab Montag. Im Kanton Zürich gilt die Maskenpflicht in Läden ab heute. Dort könnte es bald auch in Nachtclubs heissen: «Maske auf!» (sda) **Seite 16**

Golf

Isabel Laulhé mit doppelter Premiere

GAMS Insgesamt 92 Spielerinnen aus 27 Nationen kämpften vom 3. bis 6. September beim Flumserberg Ladies Open sowie beim Matchplay im Golfclub Gams-Werdenberg um ein Gesamtpreisgeld von 50 000 Euro. Mit Isabel Laulhé (Foto) ist erstmals eine Liechtensteinerin am Start und für das 15-jährige GVL-Mitglied ist es auch die erste Teilnahme an einem Profiturnier. «Mein Ziel ist es, die Chance zu nutzen, um von den älteren und erfahreneren Spielerinnen zu lernen», so Laulhé. **Seite 23**

